

Edition Güntersberg (D) – www.guentersberg.de

Johann Gottlieb Graun: Concerto per la Viola da Gamba D-Dur, Graun WV A:XII:4. Hrsgg. Michael O’Loghlin, Günter von Zadow. G 247: € 23,50 und G 248: € 19,80.

- Edition Güntersberg: G 247 (Partitur und Solostimme)
- do.: G 248 (Streicherstimmen und Continuo-Cembalo)

Die einzige Quelle dieses Konzerts für Sologambe, Streicher und B.c. ist eine Abschrift des Berliner Gambenvirtuosen Ludwig Christian Hesse. Für ihn schrieb Graun all seine Konzerte, Sonaten und Kammermusikwerke für Gamba. Was Hesse beim Abschreiben mit der Solostimme gemacht hat, wie groß überhaupt sein Anteil an der Komposition ist, kann man nur vermuten. Die beiden dienten zwanzig Jahre lang zusammen in Friedrichs Hofkapelle, liefen sich also während dieser langen Zeit tagtäglich über den Weg. Ich denke, Hesse könnte hier durchaus eine Art Ideengeber oder Mitkomponist gewesen sein.

Die Neuausgabe ist tadellos in jeder Hinsicht. Michael O’Loghlins Vorwort informiert ausführlich, ohne geschwätzig zu sein. Die deutsche Übersetzung verdient höchstes Lob, und, wie bei der Edition Güntersberg nicht anders zu erwarten, lassen auch Notentext, Satz und Druck keine Wünsche offen.

Wenden wir uns also der Musik zu. Das Konzert ist über weite Strecken durchaus zu bewältigen. Doch immer wieder stößt man auf Fingerbrecher wie zum Beispiel die folgende Passage:



Man kann natürlich über eine solche Stelle hinwegpfuschen oder sie vereinfachen. Will man sie aber brillant, sauber und mit allen Tönen im verlangten Allegrotempo spielen, so stößt man an die Grenze dessen, was eine menschliche Hand, selbst eine gut geschulte, leisten kann.

Nun investiert man ja gerne Überzeit, wenn man dabei ein musikalisch wertvolles Stück unter den Händen hat. Aber gerade hier liegt der wunde Punkt dieses Konzerts. Es ist nicht wirklich komponiert, sondern nach dem Baukastensystem aus preiswerten Einzelteilen zusammengesetzt. An parallelen Terzen, der Lieblingszutat der Berliner Schule, wird nicht gespart. Ansonsten Tonwiederholungen, Tonleitern, gebrochene Akkorde, viel Unisono im Orchester und Sequenzen, die durch ihre Banalität die Geduld des Zuhörers strapazieren:



Nicht dass das Stück schlecht klingen würde. Gut gespielt kann es in einem geeigneten Raum durchaus Eindruck machen. Aber der schönste Raum, der brillianteste Solist und

das kultivierteste Orchester können den Mangel an Ideen und an musikalischer Logik, die armselige Harmonik nicht wettmachen. Lediglich der langsame Satz wartet mit einigen wenigen schönen Momenten auf.

Alles in allem haben wir hier, wie der Herausgeber zu Recht andeutet, weniger ein Stück vor uns, das zum sorglosen Musizieren einlädt, als vielmehr eine Vorform dessen, was im 19. Jahrhundert als „Studienkonzert“ bezeichnet wurde.

PETER LAMPRECHT

Corrigenda zur Besprechung der 12 Telemann-Fantasien

Zwei kleine Fehler in der letzten Rezension (Ausgabe 99, Seite 6) müssten unbedingt richtiggestellt werden:

1. Habe ich behauptet, die Größe des Erstdrucks sei nicht angegeben. Das stimmt nicht. Die Originalgröße ist ungefähr DIN A4, d.h. wie angemerkt schlecht lesbar.

2. Die Bildunterschriften zu den beiden letzten Notenbeispielen sind vertauscht, was mir beim Korrekturlesen entgangen ist.

PETER LAMPRECHT

Weitere Lektüre zu den Telemann-Fantasien

Auch in der jüngsten concerto-Ausgabe (Nr. 268) sind die frisch ausgegrabenen Fantasien ein Thema. Hans-Georg Kramer hat starke Zweifel an der Autorschaft Telemanns; er findet viele „Schwachstellen“ in der Musik und listet etliche auf. Natürlich gibt es dadurch viele weitere Fragen und vorläufig keine Antworten, dazu leider wenig Hoffnung auf „die ganze Wahrheit“. Trotzdem: spannend!

RED.

Rondo Publishing (GB) – www.rondopublishing.co.uk

In Flower of April Springing. Seasonal Songs from 16th and 17th Century England. Hrsg. Tamsin Lewis. £ 15,99

- Rondo Publishing, Passamezzo Editions: RP102

Diese sehr schöne und gelungene Ausgabe ist die Weiterführung der Jahreszeitenhefte (wie ich sie persönlich nenne). Bisher sind in dieser Reihe die folgenden Hefte erschienen: *The Merry Pleasant Spring*, *In Peascod Time*, *To Shorten Winter’s Sadness* und *Old Christmas Returns*.

Die vorliegende Ausgabe beinhaltet erstmals Lieder aller Jahreszeiten. Man findet unter den insgesamt 21 Stücken sechs zwei-, sieben drei-, vier vier- und vier fünfstimmige Sätze, die von W. Turner, H. Lawes, M. Cavendish, Th. Weelkes, J. Farmer, R. Carlton, Th. Ravenscroft, W. Byrd, H. Purcell und anderen Komponisten stammen.

Die Partitur ist sauber und gut leserlich gesetzt. Der Ausgabe liegt eine CD bei, mittels der man die benötigten Einzelstimmen (in allen notwendigen Schlüsseln) ausdrucken kann. Alle Sätze lassen sich sehr gut mit Gamben, Blockflöten oder anderen Instrumenten ausführen.

Da die Texte unterlegt sind, ist natürlich auch eine vokale oder vokal-instrumentale Aufführung möglich. Insgesamt wieder eine sehr empfehlenswerte Ausgabe in dieser Reihe.

MANFRED H. HARRAS